

unverwandt an und schien doch in tiefen Gedanken versunken.

Herr! sagte Adeline plötzlich, und trat vor den Sinnenden: Ihr seyd in dieser entscheidenden Stunde so ruhig und mir klopft das Herz, mein Blut jagt stürmisch durch meine Adern und eine unaussprechliche Angst treibt mich von Ort zu Ort. Schon sind die Pferde gesattelt — der Augenblick ist nah — und wenn es gelingt, so bleibt Ihr in der Hand Eurer Feinde zurück, und ich bin fern von Euch, Euer Schicksal nicht theilend!

Für mich ist gesorgt, sagte Poltrot ernst. Heut' Abend hab' ich den Gouverneur auf Dich und Mehrere mißtrauisch gemacht, ich habe ihm Vorsichtsmaßregeln vorgeschlagen, die er morgen ergreifen wird, wenn es zu spät ist. Ich stehe zu fest in Guise's Vertrauen. Doch, schlafen die Wachen?

Alles ist nach dem Abendtrunk, den ich ihnen gab, in tiefen Schlaf gefallen, nur der alte Kastellan ist noch wach, auf ihn scheint der Wein nicht gewirkt zu haben; denn immer seh' ich noch das Zeichen von Blanche nicht. Mir wird bange.

Kleinmüthige! rief Poltrot finster.

Nicht für mich, Herr, sag' ich, nur für Euch!

Ich wiederhole es Dir, Adeline, sorg' nicht für mich. Noch gestern hab' ich dem Herzog geschrieben, ich habe ihm den Kastellan und besonders seine Tochter verdächtig gemacht!

Blanchen! rief Adeline erschrocken.

Ja, sie! sagte Poltrot kalt. Was ist ein Menschenleben für einen so großen Zweck? ein Thautropfen ist es, den ein Sonnenstrahl einsaugt, um ihn nach höhern Regionen empor zu ziehen. Opfer müssen fallen für diese heilige Sache!

Opfer müssen fallen! rief Adeline begeistert und trat vor das Bild der Jungfrau. Opfer? Nun so nimm mich!

Adeline! sagte jetzt Poltrot: es dämmert ein Lichtstrahl durch das kleine Fenster des östlichen Thurmes. Sieh!

Es ist das verabredete Zeichen! rief das Mädchen. Lebt wohl, Herr! Gottes Engel mögen Euch schützen! Ich nehme mit dem Prinzen die Straße nach Paris — dieß erwartet man nicht. Laßt mich auf allen andern Straßen verfolgen. Lebt wohl! Sie warf sich stürmisch an seine Brust. Ihre Lippen berührten die Seinen. Sie stürzte zur Thür hinaus.

Unruhig schritt Poltrot in seinem Zimmer auf und ab, das kleinste Geräusch spannte seine Aufmerk-

samkeit. Jetzt hörte er leise die Thür nach dem Hofe sich öffnen, er trat an's Fenster — Dunkelheit verbarg seinen Augen Alles. Es herrschte eine Todtensille.

Ich habe sie verlassen in Noth und in Gefahr! rief er jetzt plötzlich: ich habe sie hinausgejagt in die stürmische Nacht, vielleicht einem schmachvollen Tode entgegen! Sie, die Unglückliche, für die allein dieses Herz noch schlägt. Und eben darum that ich recht! sagte er jetzt beruhigter. Die holde Blume ist geknickt, wohl ihr, wenn ein rascher Sturm sie ganz entblättert. Sie ist entheiligt! — Wohl ihr, wenn ihr Blut sie mit sich und Gott versöhnt! Das Leben ist für sie der Tod, der Tod für sie das Leben!

Mir ward ein finstres Loos! fuhr er nach einem langen, düstern Schweigen fort. Sanft war ich, wie ein Lamm. Der Hirsch, der unter meinem Messer zuckte, der sein gebrochenes Auge stehend auf mich richtete, konnte mich weich stimmen und mir Thränen erpressen — und jetzt lechz' ich nach Blut! — Der Liebe sanfte Freuden beglückten mein Herz, nur ihr zartes Sehnen, ihr heiliges Gefühl war mein Glück, Adeline mein Alles! — und jetzt steh' ich, wie einst der Patriarch, am Altar und opfere sie mit kaltem Herzen dem Glauben, stoße sie hinaus in Gefahr und bleibe daheim! — Und warum nicht? rief er, bitter lächelnd: muß ich nicht? — Hat das Opfer schon geblutet, das ich der Rache geweiht? — Donnern nicht noch die Karthausen von Orleans, und prasselt nicht die Flamme hell auf über das Gotteshaus meiner Brüder?

Ich bin auserlesen unter Tausenden — zur That, die in dem Buche des Lebens mit schwarzen Todesworten gezeichnet ist, im Buche des Himmels aber golden, glänzend leuchtet. Voran, Poltrot! Nur voran!

Da vernahm er die Tritte seiner Kasse; sie waren ihm wohl bekannt. Fahr' wohl, Adeline! rief er: und Gott schütze den Prinzen!

Das Thor rasselte auf, die Zugbrücke knarrte. — Dank Dir, Vater im Himmel! rief er und sank auf seine Kniee: Dank Dir, daß Du durch sie das Große vollbringen ließest, daß Du mich würdigtest, ein Werkzeug Deiner Barmherzigkeit zu seyn! Würdige mich auch, rief er begeistert, und tog seinen Dolch: würdige mich, das Werkzeug Deiner Gerechtigkeit zu werden, die gemordete Unschuld, mein gefesseltes Vaterland, meinen unterdrückten Glauben mit Guise's Blut zu rächen. Laß mich Deine Stimme verneh-